

Ueber die Nistweise der **Felsenschwalbe** (*Clivicola rupestris*) finden sich auf Seite 180 des vorigen Jahrganges einige ungenaue Angaben, welche ich mir hiermit richtig zu stellen erlaube. Es wurde nämlich weder von mir noch von Dr. Krüper*) jemals beobachtet, daß die Felsenschwalbe in Löchern oder engen Spalten nistet. Stets klebt sie ihr der Rauchschnalbe sehr ähnliches, oben offenes Lehmnest an den glatten Fels zwischen Felsfalten oder kleinen Wölbungen und immer unter überhängendes Gestein. Thorartige Eingänge in große Höhlen werden besonders bevorzugt. Da das Nest genau dieselbe Färbung zu haben pflegt, wie der Fels, an dem es klebt, ist es meistens nur einem geübten Auge möglich, dasselbe von unten gewahr zu werden, zumal in Folge der gewählten Niststellen die Beleuchtung dort fast immer eine mangelhafte ist.

Da ich die Novakuša pecina seinerzeit nur flüchtig besuchte, kann ich über den fabelhaften Bleagosic auch nichts bestimmtes mittheilen. Sollte es sich aber herausstellen, daß dort in den tiefen, nach aufwärts reichenden Spalten *Micropus melba*, der Alpensegler, brütet, was fast bestimmt anzunehmen ist, so könnte sich der Verdacht sehr wohl auf diesen Vogel lenken, daß er es war, welcher, für das Auge des Beobachters unsichtbar, jene unglücklichen Jungen der Felsenschwalbe aus dem Nest schleuderte.

Zum Schluß erwähne ich noch, daß sich in einem beim Radobolje-Ursprung nächst Mostar von mir am 27. Mai 1892 untersuchten Neste der Felsenschwalbe nicht weniger als 7 Eier befanden (5 stark bebrütet, 2 unbefruchtet), wogegen man gewöhnlich 4, selten 5 Stück vorfindet.

Sarajevo, im Jänner 1895.

D. Reiser.

Litterarisches.

Die Enthüllungsfeier des Brehm-Schlegel-Denkmal in Altenburg. Altenburg 1895. Stephan Geibel.

Vor uns liegt ein Heft mit obigem Titel, geschmückt mit 2 Bildern: 1) das Brehm-Schlegel-Denkmal zu Altenburg, 2) Medaillons dieses Denkmals. Es enthält einen Festbericht, erstattet von Dr. Koepert, der sich mit der Entstehungsgeschichte des Denkmals und der Schilderung der Enthüllungsfeierlichkeiten desselben beschäftigt, sowie die von Prof. Dr. Rudolf Blasius gehaltene Festrede, die sich hauptsächlich in der Schilderung des Lebens der drei Forscher bewegt. Hierauf folgt ein Verzeichnis der

*) Im Gegensatz zu dessen Mittheilungen von 1860.

Schriften von Chr. L. Brehm, Hermann Schlegel und Alfred Brehm und am Schluß zwei beim Festmahle, bezw. am Begrüßungsabend gesungene Lieder.

Jedem, der sich für die Errichtung des Denkmals interessiert hat, aber abgehalten war, den Feierlichkeiten beizuwohnen, sowie überhaupt jedem Naturfreunde wird dieses Schriftchen mit seinem gediegenen Inhalte eine willkommene Gabe sein.

Gera, 2. Februar 1895.

Carl R. Henricke.

Karl Milla, Die Flugbewegung der Vögel. Mit 27 Abbildungen. Leipzig und Wien. Franz Deuticke. 1895.

In dieser höchst aner kennenswerten Arbeit giebt uns Verf. eine möglichst erschöpfende Erklärung aller Erscheinungen des Vogelflugs. Er behandelt in zehn Abschnitten den wagerechten Ruderflug, den Flug schräg abwärts, den er Gleitflug, den Flug lotrecht aufwärts, den er Steigflug nennt, den Segelflug oder das Kreisen, das Rütteln, dazu den Abflug, das Anlanden, das Steuern: er berechnet den Arbeitsaufwand bei den verschiedenen Flugarten und fügt als Anhang noch einen Vergleich des Vogelflugs mit dem der Fledermäuse und Kerbtiere bei. Die Ergebnisse seiner wissenschaftlichen Erklärungen stehen im allgemeinen im schönsten Einklange mit den Erscheinungen in der Welt der besiederten Geschöpfe. Gewiß ist es sehr dankenswert, daß Verf. bestrebt war, für all die zusammengesetzten Bewegungen, Kraftleistungen u. s. w. einen mathematischen Ausdruck zu finden, einen Ausdruck, der sich allerdings, wie uns scheint, oft in ziemlich weiten Grenzen bewegt und bewegen muß — die Erfahrungsbeizahl β z. B., die von der Gestalt des fliegenden Körpers abhängt, wird sehr verschieden angegeben; das Schnelligkeitsverhältnis von Flügelanschlag zu Abschlag ist nur ein wahrscheinliches; der Winkel, unter dem die verschiedenen Teile der Flugfläche vom Luftstrom getroffen werden, ein stetig wechselnder — ebenso aber wie diese rein wissenschaftlichen Erwägungen schätzen wir die Mühe, der sich Verf. unterzogen, an den verschiedensten Vögeln vom mächtigen Albatros an bis herab zum Sperling die für die Beurteilung des Fluges notwendigen Maße zu bestimmen, die er nun in den gefundenen Zeichen Ausdruck einsetzt und übersichtlich ordnet. Schade, daß er uns nicht angiebt, auf welche Weise er z. B. für die Fläche beider Flügel so genaue Werte ausgemessen [Mäusebussard: 0,2471, Küstenseeschwalbe: 0,0375 m²]. Ferner ist es jedenfalls von hohem Werte, daß Verf. nichts unterließ, an Versuchen zu zeigen, wie die gewonnenen Anschauungen mit der Wirklichkeit übereinstimmen; demselben Zwecke dienen 11 Lichtbildaufnahmen fliegender Vögel (Tauben und Störche) von Anschütz in Berlin, die dem Werke beigegeben sind; sie sind so vorzüglich gelungen, daß man an den meisten die Gestalt und Lage der Arm- und Handschwingen unterscheiden kann. Hochinteressant z. B. ist ein Vergleich der Bilder 8 und 10, wo der Storch einmal bei ruhiger Luft, das andere Mal bei Gegenwind — das gesträubte Gefieder der Storchjungen zeigt den Wind — am Nest zu landen sucht. Wie verschieden ist die Haltung des fliegenden Vogels auf beiden Bildern! Diese wertvolle Beigabe, dazu aber die treffenden Beobachtungen am fliegenden (aufstiegender, anlandender) Vogel machen das Werk trotz der vielen rechnerischen Ausdrücke auch für einen weiteren Kreis lesenswert. Es ist nicht möglich auf alle Abschnitte einzugehen; wir wollen uns darauf beschränken, Einiges herauszugreifen, was Verf. über das Steuern sagt, da seine Erklärungen über diesen Gegenstand auch unfres Wissens neu sind. Die Hauptaufgabe beim Steuern, sowohl

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1895

Band/Volume: [20](#)

Autor(en)/Author(s): Hennicke Carl Rudolf

Artikel/Article: [Litterarisches. 82-83](#)